

Ersteinst Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.
Inserate:
die gepaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Weizheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Weizheim.

Donnerstag,

Nro. 9

21. Januar 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte u. der ihnen nachgesetzten Ämtsstellen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.
In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger- und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	Den 13. Januar 1864.	Rathhaus in Spraitbach.	Konrad Klaus, Bürger in Wisgoldingen, Delmüller in Bordenlinthal, und dessen Ehefrau Dritke, geb. Schmid.	Montag den 29. Februar 1864 Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
"	18. Januar 1864.	Gmünd.	† Johann Georg Durner, Spser in Gmünd, und dessen Wittve Amalie Auguste, geb. Bucher.	Freitag den 26. Februar 1864 Morgens 8 Uhr.	Desgl.

Oberamt Weizheim.
Rieslieferungs-Afforde,
zur Unterhaltung der Staatsstraße auf den Markungen Plüderhausen, Waldhausen und Weitzmars vom 1. Mai 1864 an, wird die unterzeichnete Stelle vornehmen am **Montag den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhause zu Waldhausen und Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Plüderhausen.
Den 19. Jan. 1864.
R. Straßenbau-Inspection Gmünd.

G m ü n d.
Bekanntmachung.
Nächsten Sonntag den 24. Januar Vormittags 11 Uhr findet in dem Saale der Fortbildungsschule die Vertheilung der den Schülern der hiesigen Fortbildungsschule für Anstellungs-

arbeiten zuerkannten Preise statt, wozu die städtischen Behörden, die Mitglieder der Commission, sowie die Lehrer, Freunde und Gönner der hiesigen Fortbildungsschule geziemendst eingeladen werden.
Den 19. Jan. 1864.
Der Vorstand der Commission
Viscalar.

G m ü n d.
Verod-Tage
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 21 fr
6 Pf. schwarzes dto. 19 fr.
1 Kreuzerweden hat zu wägen 6 1/2 Loth.
Am 20. Januar 1864.
Stadtschultheißenamt.
K o h n.

Bordenlinthal,
Gemeinde Spraitbach.
Gerichtsbezirk Gmünd.
Liegenschafts-Verkauf.
In der Santsache des Conrad

Klaus, Delmüllers in Bordenlinthal, Bürgers in Wisgoldingen, kommt die vorhandene Liegenschaft am **Freitag den 26. Februar Vormittags 10 Uhr** auf dem Rathhause in Spraitbach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die Liegenschaft besteht in **G e b ä u d e:**
1/2tel an
10,7 Ruthen Wohnhaus mit Deimühle,
einem einstockigen Wohnhaus sammt Stallung unter einem Dach, mit eingerichteter Deimühle, beim Weiler;
einem 2stockigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach bei der Deimühle.
W i e s e n:
1 1/8 Mrgn. 2,4 Rthn. im Kohlgau;

1 Mrgn. 16,9 Rthn. Wiesen bei der Deimühle;
7/8 Mrgn. 31,1 Rthn. Wiesen all-da;
nun
27/8 Mrgn. 3,3 Rthn. Acker, Weide und Garten im Kohlgau.
Diese Liegenschaft liegt um die Gebäulichkeiten herum und ist im Ganzen angeschlagen zu 2250 fl. Hiezu werden Kaufstehhaber, auswärtige, hier nicht bekannte, mit legalen Zeugnissen versehen, eingeladen.
Am 20. Jan. 1864.
Schultheiß Miggeldinger.

K e c h b e r g.
Fabrniß Versteigerung.
Am Montag den 25. d. Mts. von Morgens 10 Uhr an und den folgenden Tagen, wird aus der aufgelösten Kaufmann Neuberger'schen Güterverwaltung hier eine Fabrniß-Versteigerung gegen Baarzahlung durch alle Rubriken der Bau-

mannsfahrniß vorgenommen, wo bei insbesondere vorkommt:

- 2 für den schweren Zug sich eignende 6 Jahre alte 17 Faust große fehlerfreie Braun-Wallachen-Pferde
5 Paar Ochsen,
3 Schweine, worunter ein gemästetes,
6 Wägen, worunter 3 eiserne; mehrere Ketten,
2 Schlitten,
8 Pflüge; eiserne und hölzerne Eggen,
1 Reppsämaschine mit Felg- und Häufelpflug sammt Egge, Pferdegeschirre, Früchte, Futter und Stroh.

Bett und Bettgewand, Küchengeräth und allerlei Hausrath; wobei bemerkt wird, daß mit dem Verkauf der Pferde, Vieh, Wagen, Früchten und Futter u. der Anfang gemacht wird; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 16. Jan. 1864.

Im Auftrag:

Schulth. Stausf.

^{18]} Gschwend.
Februarmarkt.

Am Donnerstag den 4. Februar 1864 wird allhier ein Viehmarkt abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuch hiemit eingeladen wird.

Gschwend den 31. Dez. 1863

Schultheißenamt.

^{e]} Essingen.

Tannen Stangen-Verkauf.

Aus den Real-Genossenschaftswaldungen: Oberburg, Eichert u. Gaisstelle wird eine größere Parthie Hopfenstangen, Baumstämme, Bohnensteden

am Samstag, 23. d. Mts. im Aufstreich verkauft; Anfang Morgens 9 Uhr an der Oberburg bei Essingen.

Den 16. Jan. 1864.

Real-Genossensch.-Verwaltung
Vorst. Schulth. Bäuerle.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden unsers lieben unvergesslichen Vaters u. Großvaters

Schmiedmeister Joh. Bulling, sowie für die zahlreiche Begleitung seiner irdischen Hülle zum Grabe sagen den innigsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Barbara Bulling,
Katharina und Carl Beck
mit 3 Kindern.

G m ü n d.

Das neueste in

Darletan = Ball-Kleider,

weiß und farbig, sind eben eingetroffen, die gegenwärtige Saison gestl. empfehle.

J. A. Kuhn.

^{18]} G m ü n d.

Bis zu meinem Wegzug von hier halte ich einen

Ausverkauf

durch alle vorkommenden Artikel, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anna Weckherlen.

^{e]} Stadt G m ü n d.

Wohnhaus- u. Krautland-Verkauf.

Wegen andauernder Krankheit habe ich mich entschlossen, mein Wohnhaus No. 422 mit Gärtle, Brunnen und Dungelege, am Thürkessleg, und mein in den Rappentwiesen gelegenes, nicht mit Wehrbaubetrag belastetes Krautland, aus freier Hand am

Freitag den 22. d. M.

Vormittags 11 Uhr

auf der Rathsschreiberei dem Verkaufsausschreiß auszusetzen. Das Haus und Land kann beliebig eingesehen und mit meinem Bevollmächtigten, Gemeinderath Wieland, auch in Unterhandlung getreten werden.

Den 15. Jan. 1864.

W. Gärtel Wtt.

G m ü n d.

Fahrniß-Versteigerung.

Unterzeichneter beabsichtigt, wegen hervorgerücktem Alter am Montag den 25. und Dienstag den 26. d. M. eine Fahrnißauktion durch alle Rubriken gegen gleich baare Bezahlung abzuhalten, wobei besonders vorkommt: verschiedener Handwerkszeug, darunter 1 Drehbank, sammt dem dazu gehörigen Werkzeug, 3 Walzen, mehrere Siebflaschen, Schlagstöcke mit Ambos, 2 große Abziehfleilen, 1 Blasebalgen, die vollständige Einrichtung zu Löffel, und noch sonstiger Werkzeug, ferner: Schreinwerk, darunter: 1 weithüriger Kleiderkasten, 1 Glaskasten, 1 Werkzeugkasten, Tisch und Stühle, ferner: Porzellan und Küchengeräth in Messing, Eisen und Blech, sowie auch Bandgeschirr und sonstiger gemeiner Hausrath, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Franz Böhm, sen.

Silberarbeiter,

wohnhaft in der hintern Schmidgasse bei Herrn Wagner Wohlfahrt.

G m ü n d.

Bolzschützen-Gesellschaft.

Der Maskenball findet am

Montag den 25. ds.

im Gasthause z. St. Joseph statt, und gelten dabei die bisherigen Bestimmungen.

Zugleich werden alle seitherigen Mitglieder nochmals zur Theilnahme freundlichst eingeladen, und können bis Ausgange dieser Woche noch neue Anmeldungen bei Buchhändler Schmid gemacht werden; auch sind bei demselben die Maskenbillette zu haben.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Ballfächer

in reichster Auswahl empfiehlt

J. Mülleisen.

G m ü n d.

Ballbouquets

von getrockneten Blumen empfiehlt

J. Mülleisen.

^{18]} G o p p i n g e n.
Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika anzuhängen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger u. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Comp.

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

Der
PERSÖNLICHE
SCHUTZ,

27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwachzuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. In Frankfurt a. M. in der Jäger'schen Buchhandlung.

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.

Rthr. 1 $\frac{1}{2}$ s. — fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

^{18]} G o p p i n g e n.

Bei Unterzeichnetem findet ein Kùblergeselle dauernde Arbeit. Der Eintritt kann sogleich geschehen.

Friedrich Commerell.

G m ü n d.

Mein in der Schmiddasse gelegenes, früher Conditor Grauer'sche Haus setze ich hiemit dem Verkaufe aus und bin ich geneigt, den 1. u. 2. Stock abgesondert abzugeben. Liebhaber laße ich zur Einsichtnahme und Kaufs-Abchluss ein.

K. Sahn.

G m ü n d.

Einen Jungen, welcher die Schreinerprofession erlernen will, nimmt in die Lehre

Ferdinand Beck,
Schreiner-Meister.

G m ü n d.

Eine mit Blech beschlagene Kiste, zur Aufbewahrung der Kohlen oder Coaks, mit 3 Länge, 7" Breite, 1' 6" Tiefe hat zu verkaufen

Ferdinand Beck,
Schreiner-Meister.
in der Kapuziner-Gasse.

e] **Medarsulm.**
150 Stück neue **Bierfässer**
im G. halt von 12—18 Maas,
stark von Holz, sucht, (Ende März
lieferbar), und sieht gefälligen
Offerten entgegen.

Louis Brunner.

e] **Wäscheneuren.**
1 **Farren** zum Ritt tauglich,
1 1/2 Jahre alt, gelb, hat zu ver-
kaufen

Johann Kaiser.

i] **G m ü n d.**
Ein freundliches **Logis** mit
3 Zimmern, Küche und Kammer
in der Nähe des Marktes ist auf
Lichtmess oder Georgi zu vermie-
then, Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.
Treber verkauft,
Seinle zum Adler.

e] **M i c h e l a u.**
Oberamts Welzheim.
Der Unterzeichnete hat 2 **Well-**
bäume, je 20' lang und 2' dick,
samt Zapfen und Ringen, sowie
3 **Leckige Mühleisen** und 2
Sauen zu verkaufen.

Den 15. Januar 1864.

Wilhelm Majer,
Müller.

In der Nähe der Wagner'schen
Fabrik ist eine **Wohnung** für
1 oder 2 Herren zu vermieten.
Zu erfragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.
Magd-Gesuch.
Eine ordentliche fleißige in den
häuslichen und sonstigen Beschäf-
ten erfahrene Magd findet bei
gutem Lohn bis Lichtmess einen
Platz. Zu erfragen bei der
Redaktion.

G m ü n d.
297 fl. Pflugschaftsgeld liegt
zum Ausleihen parat. Bei wem?
sagt die

Redaktion.

i] **G m ü n d.**
Auf dem Wege von Wisgol-
dingen bis Gmünd ist mir ein
Dachshund zugelaufen, der recht-
mäßige Eigenthümer kann den

selben gegen Ersatz der Fütterungs-
kosten und Einrückungsgebühr abho-
den bei

P f a b l i b r o n n.

Bei der hiesigen Stiftung-
pflege liegen **200 fl.** zu 4 1/2 %
per Hundert, gegen gesetzliche Si-
cherheit zum Ausleihen parat.
Den 16. Jan. 1864.

Heiligenpfeleger **Schneider.**

G m ü n d.

Verlorenes.

Es ging letzten Montag vom
Löwen bis in den Ritter eine
goldene Broche verloren, der
reeliche Finder wird gebeten, solche
gegen Belohnung abzugeben an die
Redaktion.

Bei der vom 28. Dez. v. J. bis 5. Jan. d. J. vorgenom-
menen zweiten Forstdienstprüfung ist zu Uebernahme von Forst-
amts- und Revierförsterestellen Karl Ferdinand Gustav **Stein-**
häuser von Gmünd als befähigt erkannt worden.

Gestorben in **Gmünd**, den 18. Januar, Anna Maria
Argauer, geb. Melber, Wittwe des † Joseph Argauer, Hafner,
64 Jahre alt, an Wassersucht. Leiche: Donnerstag 1 Uhr. Trauer-
haus: Predigerstraße.

Den 18. Januar, Theresia Stahl geb. Schönleber, Wittwe
des † Johannes Stahl, Metzger, 79 Jahre alt, an Nachlaß der
Natur. Leiche: Donnerstag 2 Uhr. Trauerhaus: Babmayer.

Den 19. Jan., Genovefa Ditner, led. Tochter des † Leopold
Ditner, Silberarbeiter, und der † Marie, geb. Baur, 40 Jahre
alt, an Schlagfluß. Leiche: Donnerstag 3 Uhr. Trauerhaus: Spital.

Den 19. Januar, Josephine Lipp, geb. Schleicher, Wittwe des
† Leopold Lipp, Goldarbeiter, 73 Jahre alt, an Wassersucht.
Leiche: Freitag 1 Uhr. Trauerhaus: hintere Schmidgasse.

Den 19. Januar, Kameralverwalter Wilhelm Schöalin, led.
von Untertürkheim, 68 Jahre alt, an Brustwassersucht. Leiche:
Freitag 2 Uhr. Trauerhaus: Rehenhof.

Landwirthschaftliches.

(Eingefendet.)

Am vergangenen Sonntage fand in dem Orte Weiler eine
landwirthschaftliche, musikalische, gesellige Abendunterhaltung statt,
wie noch wenige, so großartige, auf dem Lande stattgefunden haben
werden. — Nachdem man in den, diesen Winter schon 7mal, je
dreistündigen, abgehaltenen und zahlreich besuchten Abendunterhal-
tungen wichtige landwirthschaftliche Gegenstände behandelt und
über dergleichen Punkte debattirt hatte, wurde in der letzten Ver-
sammlung bei den Mitgliedern der allgemeine Wunsch rege, man
möchte eine Generalversammlung veranstalten. Durch die billige
Abgabe eines **Rehbocks** von Seite der Schützen ward man in
den Stand gesetzt, ein frugales Mahl zu bereiten, an welchem
72 Mitglieder des Vereins Theil nahmen.

Das Fest eröffneten die 16 Mitglieder des hiesigen Gesang-
vereins mit der „Kapelle“. — Hierauf hielt eines der Mitglieder
des Gesangvereins, resp. des landw. Ortsvereins, eine von ihm
im poetischen Stile verfasste Rede, die es verdiente, in weiteren
Kreisen bekannt gemacht zu werden. Auf einer, an der Wand
aufgehängten Gedenktafel für den Verein prangten in goldenen
Lettern die Worte: „Eintracht macht stark!“ und oberhalb der-
selben glänzte das Sinnbild des Landmannes: „der Pflug.“

Das billige und vortrefflich zubereitete Mahl wurde durch
Gesänge und heitere Gespräche gewürzt. Nach demselben hielt
der Vorstand, Hr. Lehrer Luz, einen selbst verfassten, poetischen
Vortrag über den Werth des Bauernstandes. Ein anderes
Mitglied des Gesangvereins erheiterte die Gesellschaft durch eine
selbst verfasste humoristische Rede. In Eintracht und Frieden be-
gann das Fest, und allgemein befriedigt endete dasselbe und zwar
mit dem Gelöbniß der Mitglieder: der so wichtigen und nützli-
chen Abendunterhaltungen in der Folge ebenso zahlreich anzumoh-
nen, wie bisher.

/: **Stuttgart**, 20. Jan. In der 39. Sitzung der Kammer
der Abgeordneten stellten Probst und Genossen im Hinblick auf
den Bundesbeschluß vom 14. d. M. folgenden Antrag:

„Hohe Kammer möge an die K. Staatsregierung die drin-
gende Bitte richten: 1) Das württemb. Armeekorps alsbald zu
mobilisiren und dem Bunde zu Sicherung der Rechte der Herzog-
thümer eine bestimmte Truppenzahl zur augenblicklichen Verfügung
zu stellen; 2) durch einen selbstständigen dringenden Antrag am
Bunde dieselben Maßnahmen von Seiten der bundestreuen deut-
schen Staaten herbeizuführen; 3) ebendasselbst darauf zu dringen,
daß die Gebiete dieser Staaten und insbesondere deren Eisen-
bahnen nicht zum Transporte von Truppen verwendet werden,
welche vom Bunde nicht berufen sind.“

Der Antrag wurde für so dringend erachtet, daß derselbe
schon Tags darauf, gestern Abend 4 Uhr, zur Beratung kam.
Die staatsrechtliche Commission stellte einstimmig folgenden
Antrag:

„Hohe Kammer möge an die K. Staatsregierung die drin-
gende Bitte richten: 1) Dem deutschen Bunde zu Sicherung der
Rechte der Herzogthümer Schleswig-Holstein diejenige Truppen-
zahl, welche sofort ausgerüstet werden kann, zur augenblicklichen
Verfügung zu stellen; 2) für die Mobilmachung des württemb.
Contingents alles Erforderliche jetzt schon in der Weise vorzukeh-
ren, daß dasselbe auf die erste Aufforderung der Bundesversamm-
lung auszumarschiren im Stande ist; 3) durch einen selbststän-
digen dringenden Antrag am Bunde dieselben Maßnahmen von
Seiten der bundestreuen deutschen Staaten herbeizuführen.“

Diese Anträge, mit denen sich Probst gleich zu Anfang der
Debatte einverstanden erklärte, wurden von der Kammer ein-
müthig angenommen. Man war natürlich auf die Erklärungen
der Minister v. Linden und v. Hügel, welche der Sitzung an-
wohnten, in hohem Grade begierig; allein dieselben waren so
farblos, so inhaltslos, daß Ludwig Seeger ausrief: die Herren
Minister, die nichts als Mäßigung zu predigen wüßten, möchten
doch selbst einmal im Mäßigen-Predigen Maß halten. Soweit
ich die Erklärungen aufgefaßt, haben die Großmächte wenigstens
bei der württemb. Regierung keinen großen Widerstand zu über-
winden, wenn die Großmächte nur recht vorsichtig, Schritt für
Schritt vorwärts, beziehungsweise rückwärts gehen. Der letzte
Trost für Schleswig-Holstein ist der Geldmangel der Großmächte
und die Bornitttheit der Dänen.

Es geht ein Gerücht durch die Stadt, daß der Minister v.
Hügel, welcher bekanntlich die Zustimmung Württembergs zum
Londoner Protokoll in keiner Weise gebilligt hat, welcher überhaupt
kein Freund großmächtlicher Politik ist, seine Entlassung ein-
zureichen sich veranlaßt hat. Ich halte dieses Gerücht für un-
begründet und vermute, daß dasselbe sei dadurch entstanden, daß
man großmächtlichen Bestrebungen einen viel größeren Einfluß
heimißt, als sie in der That haben. Es liegt entfernt kein innerer
und äußerer Grund vor, warum die württemb. Regierung so
plötzlich von einem Extreme in's andere überspringen sollte.

Von der Ulmer Alp, 13. Jan. Folgende Jagdgeschichte hat sich kürzlich in unserer Nähe zugetragen: Ein Jagdpächter, der das dießjährige Ergebniß seines Jagdbezirks längst voraus berechnet hatte, wollte den vielfachen Anträgen zur heurigen Jagd geladen zu werden, nicht widerstehen, ebensowenig aber auch einen ganz leeren Forst zeigen. Zu diesem Zwecke nun erkaufte er sich ein im Orte stehendes zahmes Schwein, das bis auf die Farbe, im Aeußern so ziemlich seinen wilden Kameraden ähnlich war. Diesem Uebel mußte der kluge Nimrod schlauestens abzuwehren. Eine mit Kienruß angemachte Leimschwärze half dem Farbman gelänglich ab; und nach halbvollendetem Trocknen dieses Anstrichs, mit dem Besen gegen die Borsten gefehrt, gaben dem zahmen Thierlein das wildeste Aussehen. In diesem Zustand wurde es am Morgen des bestimmten Jagdtages per Schlitten in das Dickicht gebracht, und daselbst angebunden, bis an den Distrikt die Reihe des Treibens kam. Die wohlinstruirten Treiber wußten recht wohl was sie zu thun hatten. Im Revier angekommen, lösten sie das zum Tode verurtheilte Thier ab und trieben es mit wildem Hurrah gegen die aufgestellten Posten der Jäger, woselbst es dann von drei Seiten zumal auf's Korn genommen und im Feuer getödtet wurde. Das Thier wurde an demselben Abend als vorzügliches zahmes Schwarzwildpret von der Jagdgesellschaft verzehrt.

Karlruhe, 18. Jan. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, sind heute die Ordres zur alsbaldigen Mobilmachung des groß. Armeekorps erlassen worden und haben bei der Artillerie bereits umfassende Maßregeln zur Completirung der Batterien und Mannschaften stattgefunden.

Berlin, 19. Jan. Die gestrige Neue Preussische Zeitung berichtet: Die fünfte Division wird mobilisirt; die Garde und das vierte Armeekorps ziehen ihre Kriegesreserven ein; die Garde-Artillerie haben Befehl zur Vorbereitung zum Ausmarsch erhalten. Der Prinz Friedrich Karl verläßt mit seinem Stab Berlin am Mittwoch. Der König von Hannover hat der preussischen Armee den Durchmarsch gestattet.

Kopenhagen, 19. Jan. Die Berling'sche Zeitung vom Montag theilt das von Preußen und Oesterreich gestellte Ultimatum mit und widerspricht der Nachricht, daß die dänische Regierung sich geneigt erklärt habe, mit den deutschen Mächten wegen Auserkräftigung verschiedener Punkte der Novemberverfassung zu unterhandeln.

Kopenhagen, 16. Jan. Höherem Vernehmen nach ist das Ultimatum Oesterreichs und Preußens, welches die Aufhebung der November-Verfassung bis zum 18. d. M. unter Androhung der Abreise der Gesandten und weiterer Schritte fordert, verneinend beantwortet worden.

London, 16. Jan. Wie der Cityartikel der Times berichtet, seien den Häfen des Ostens bereits Weisungen zugegangen, keine Güter in deutschen oder in dänischen Schiffen zu expediren; ein Beispiel, welches auch anderwärts baldige Nachahmung finden werde. — Eine fürchtbare Explosion erschütterte gestern Abend die Stadt Liverpool und ihre Umgebung. Ein nach Afrika bestimmtes Schiff, die Bark Lotty Sleigh, mit 940 Fässchen oder 11½ Tonnen Pulver an Bord, hatte Feuer gefangen; um 6 Uhr verließ die Mannschaft das Fahrzeug und als um 7½ Uhr das Magazin vom Feuer ergriffen wurde, flog das Schiff mit einem schrecklichen Knall in die Luft. Es war in Atome zersplittert, und Theile des Eisenwerks fand man auf beiden Seiten des Marsch zerstreut. Die Stadt zitterte in ihren Grundfesten, tausende von Fensterscheiben zersprangen, das Gas in den Straßen erlosch. In Birkenhead war der Schaden noch größer; sehr wenige Häuser und kein einziges öffentliches Gebäude hat noch unverfehrt Fensterscheiben aufzuweisen. Es scheint, daß keines Menschenlebens-Verlust zu beklagen ist, wenn auch manche kleinere Verletzungen vorgekommen sind.

Mein Recht.

(Fortsetzung)

„Der Holzmacher Haun war da und wollte seinen Zins zahlen,“ referirte Lisbeth nach kurzer Unterbrechung. „Er nahm das Geld wieder mit.“

„Warum?“

„Ohne Quittung zahlt er kein Geld. Er meint: Du sollst

nun das Geld selbst holen; er habe keine Zeit, heute nochmals herzugehen. Ob der Zins bis morgen beisammen bleibe, darauf könne er auch nicht schwören.“

„Seit sechs Wochen habe ich mit dem Burschen Nachsicht gehabt, und jetzt stellt er mir den Stuhl vor die Thüre,“ brummte mißmuthig der Pfleger. „Das ist mein Dank. Wärbel,“ wandte er sich zu der älteren Magd, — „du holst sofort das Geld! Dort im Kasten liegt die Quittung.“

„Kannst zugleich auf dem Heimwege den alten Hirten-Heine bestellen,“ befahl Lisbeth noch an. „Er soll doch vor dem Austreiben noch kommen!“

„Wo — wozu? fragte erschrocken der Hausvater, und überflog rasch die Köpfe seiner Kinder. Alle waren da. „Was fehlt? — wer ist krank?“

„Wozu? wer ist krank?“ wiederholte halb spöttisch halb mißmuthig die Frau, — „wir alle nicht. Nach Mitternacht riß sich der kleine Stier los und stieß die Bläß am ganzen Beine wund. Das Thier schrie in seinem Schmerze fürchterlich, und all' die andern aus Gesellschaft mit. Es war ein Höllenlärm. Auf einmal hörte ich ein entsetzliches Krachen und Poltern, als wenn das Haus über mir zusammenbrechen wollte. Ich lief von Kammer zu Kammer — weder Herr noch Knecht war zu finden. Als ich hinabkam, hatte der Stier ein Fach der Stallwand hinaus gerannt und sich mit den Hörnern festgeklemmt. Ich ließ ihn stecken — bis heute Morgen konnte er seinen Muth fühlen. Der Hirten-Heine muß die Kuh kuriren, und auch der Maurer ist kein Ueberfluß.“

Der Herr schweig, die Knechte auch. Die Frau aber fuhr fort: So verlassen darf mir das Haus nicht mehr stehen. Die beiden Knechte gehören zur rechten Zeit heim — einmal für allemal.“

„Das ist unser Dank!“ repetirte Michel die eigenen Worte seines Herrn. „Wir mußten wachen und schützen. Manche Nacht regnet's statt Wasser Krügel, und dann ist's ratsam, wenn man ein tüchtiges Regendach dabei hat. Es kam freilich nicht dazu, aber — das ist unser Dank.“

Lisbeth biß sich auf die Lippen und verließ mißmuthig die Stube. Auch die andern zerstreuten sich; nur der Hausvater retirirte sich auf den Sorgenstuhl hinter dem Ofen, um noch einmal recht authentisch zu überlegen, was nun zu beginnen? — Die Gedanken mußten schwer drücken, denn bald nickte er Schlag für Schlag mit dem Haupte, als wollte er schon im Voraus zu Allem „Ja“ sagen. Nur Schade, daß die süße Ruhe nicht lange währte. Eben machte er wieder eine tiefe, andächtige Verbeugung, als plötzlich die Thüre aufsprang und Lisbeth in größter Aufregung hereinströmte. Das Häubchen halb im Nacken, die Haare verschoben, rang sie die Hände, schluchzte und weinte in einem Tempo, und drückte die leinene Schürze bald vor den Mund, bald vor die Augen. „O Gott!“ jammerte die Arme, „wie geht mir's? Einen Mann und auch keinen: Da sitzt er, simulirt, distelt und schläft, während Andere sein Eigenthum am hellen Tage weg-schnappen. Träume nur schön fort von deinen Luftschlössern — bis du aufwachst, haben dich vielleicht die Spinnen eingesponnen.“

Mit einem Sage stand der Pfleger auf beiden Füßen, und stotterte nicht wenig überrascht: „Wa — was ist's? — was gib't — Geh' nur hinaus!“ fuhr Lisbeth vorwurfsvoll fort: „der alte Hirten-Heine kann dir's erzählen. Dem Schulzen wollt Ihr den Bestand abschreiben? Er kann nicht schreiben, nicht rechnen, keine Stiftungen verwalten, aber in seinem kleinen Finger pulst mehr Politik, als in so einem ganzen, lebendigen Rechenegempel. Geh' nur!“

„So sprich doch: was will er denn?“

„D, tröste dich! — er hat es schon. Heute in aller Frühe lief er Blöcher, große Steine und Baubolz auf die Einöb' fahren und hat sie vollständig als sein Eigenthum in Besitz genommen.“

Der Pfleger stand da, wie aus den Wolken gefallen. Er sah sich total überlistet. Dem ersten Sarcaden folgte bald ein gewaltiger Ingrim, der seine ganze Ueberlegung und Thatkraft in's Feld rief. „Meinen Rock, Frau,“ gebot er entschlossen, „meinen Hut und Geld! Ich gehe an's Landgericht.“

(Fortsetzung folgt.)